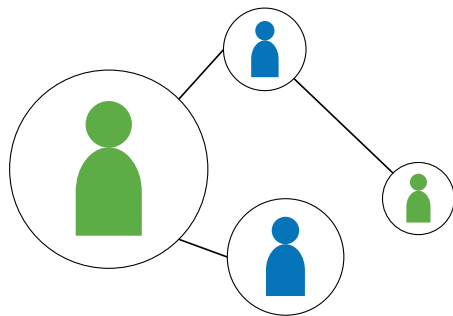


FORUM FÜR ALTERSFRAGEN/ NETZWERKTAGUNG

BEWEGUNGS- UND
BEGEGNUNGSRÄUME
FÜR EIN GUTES ALTERN
SCHAFFEN UND GESTALTEN

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER 2020
GEMEINDESAAL STEINHAUSEN



Sehr geehrte Damen und Herren

Die Gesundheit der Bevölkerung hängt massgeblich von der Umwelt und den Rahmenbedingungen ihres unmittelbaren Lebensraums ab. Insbesondere für ältere und hochbetagte Menschen spielt die Gestaltung des öffentlichen Raums, in dem sie sich bewegen und begegnen eine wichtige Rolle.

Das 20. Forum für Altersfragen widmet sich der Frage, wie es gelingt gesundheitsförderliche Lebensräume für ein gutes Altern zu schaffen und gestalten. Welche Rolle übernehmen dabei die Bevölkerung, Politik und die involvierten Organisationen? Diesen Fragestellungen gehen wir am Forum für Altersfragen nach.

Wir freuen uns auf Sie und den Austausch mit Ihnen!

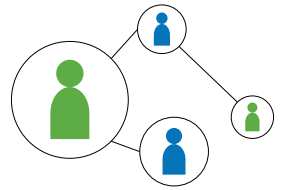
Martin Kolb

Geschäftsleiter
Pro Senectute Kanton Zug

Martin Pfister

Gesundheitsdirektor/Statthalter
Kanton Zug

Organisation:



PROGRAMM DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER 2020

- 08.00h Türöffnung
- 08.30h **Begrüssung**
Martin Pfister, Gesundheitsdirektor/Statthalter Kanton Zug
Martin Kolb, Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Zug
- 08.45h **Gemeinsam handeln für gesundheitsfördernde Lebenswelten: Fünf Handlungsfelder**
Marianne Lüthi, Programmleiterin Gesundheitsförderung und Prävention im Alter beim Gesundheitsamt Graubünden
- 09.20h **Altersfreundliche Lebensräume**
Rita Gisler, Inhaberin von Rita Gisler · STRATEGIEN für Alter und Gesundheit
- 10.10h Kaffeepause
- 10.40h **Älterwerden im Quartier**
Urban Kaiser, Amtsleiter für Alter und Gesundheit der Stadt Frauenfeld
- 11.10h **Moderierter Austausch in Kleingruppen mit Beteiligung von Zuger Seniorinnen und Senioren**
- 12.05h **Plenumsgespräch**
Mit Politikerinnen und Politikern des Kantons Zug
- 12.25h **Learnings und Evaluation**
- 12.35h **Schlussbetrachtung, Dank und Verabschiedung**
Martin Kolb, Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Zug
- 12.40h Offerierter Stehlunch**
- 14.00h **Ende der Tagung**

REFERENTINNEN UND REFERENTEN



Martin Pfister

Gesundheitsdirektor/Statthalter

Die Gesundheitsdirektion Kanton Zug unterstützt verschiedene Programme und Dienstleistungen von Partnerorganisationen. So wird die Gesundheit und Selbständigkeit bis ins hohe Alter gefördert. Ein besonderes Anliegen ist die Vernetzung der Akteure der Bereiche Altersarbeit, nicht-übertragbare Krankheiten und Palliative Care.



Marianne Lüthi

Programmleiterin Gesundheitsförderung und Prävention im Alter beim Gesundheitsamt Graubünden

Massnahmen der Gesundheitsförderung tragen dazu bei, die Lebensqualität der älteren Menschen zu erhalten zugunsten eines selbständigen und selbstbestimmten Lebens. Wir sorgen für wirkungsvolle, koordinierte Rahmenbedingungen und Angebote. Diese analysieren und realisieren wir gemeinsam mit den Zielgruppen und schätzen ihre vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen.



Rita Gisler

Inhaberin von Rita Gisler · STRATEGIEN für Alter und Gesundheit

Als Expertin für Altersfragen und Unternehmensentwicklerin berate ich das Gemeinwesen in alterspolitischen Fragestellungen und begleite Unternehmen und Organisationen des Altersbereichs in ihren strategischen Prozessen. Ich leite das Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte und bin Mitglied des Curaviva Beraternetzwerks.



Urban Kaiser

Amtsleiter für Alter und Gesundheit der Stadt Frauenfeld

Führte das Projekt AWIQ ‚Älter werden im Quartier‘ in der Umsetzung und dem Betrieb. Begleitet weitere Quartiere bei ähnlichen partizipativen Prozessen. Die Freiwilligenarbeit wird als wichtiges Gut und als treibende Kraft in der Quartierentwicklung auch zum Wohl von Älteren verstanden und entsprechend gefördert.

PLENUMSGESPRÄCH



Claudia Benninger Brun

Gemeinderätin Hünenberg, Vorsteherin Soziales und Gesundheit

Es ist mir ein Anliegen, den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass auch ältere und betagte Menschen am Dorfleben teilhaben können. Das bedeutet, die Barrieren zu eruieren und die Infrastruktur entsprechend anzupassen. Die anstehende Ortsplanungsrevision bietet dafür eine gute Gelegenheit.



Christine Blättler-Müller

Vorsteherin Soziales und Gesundheit der Einwohnergemeinde Cham

Die demographische Entwicklung fordert neue Ideen und Konzepte für die Freiflächennutzung und -planung. Insbesondere auch deshalb, weil die Bevölkerung andere Bedürfnisse an die Nutzung von „Outdoorflächen“ haben wird und andererseits Themen wie Prävention oder die Erhaltung der Selbständigkeit im Alter immer wichtiger werden.



René Hutter

Kantonsplaner des Kantons Zug

Als Zuger Kantonsplaner bin ich zuständig für die Abstimmung der verschiedenen Interessen im Raum. Alle gesellschaftlichen Schichten wünschen mehr Raum für ihre Bedürfnisse, was mit der heutigen Raumknappheit nicht immer aufgeht. Wir müssen in der Siedlungs- und Verkehrspolitik wohl in Zukunft mehr teilen. Teilen der vorhandenen Flächen auf dem Trottoir, im Umfeld der Wohnhäuser oder auf den Wanderwegen. Das wird nicht konfliktfrei über die Bühne gehen.



Urs Raschle

Stadtrat, Dept. Soziales, Umwelt und Sicherheit

Die Stadt Zug bietet für Jung und Alt eine hohe Lebensqualität. Für den Stadtrat ist es wichtig, diese zu erhalten, resp. zu verbessern. Dies bedeutet auch, dass sich ältere Menschen im öffentlichen Raum wohlfühlen und so lange als möglich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

MODERATION FORUM



Stefan Tittmann

Co-Leiter Ostschweizer Zentrum für Gemeinden FHS St.Gallen
Als Moderator und/oder Projektleiter begleitet er Gemeinden, Städte und Regionen in unterschiedlichsten Fragestellungen mit den Schwerpunkten „Zusammenleben im Gemeinwesen“ sowie „Nachhaltige Entwicklung“.

ORGANISATION FORUM



Martin Kolb

Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Zug
Pro Senectute ist die zentrale Informations- und Anlaufstelle für alle Altersfragen: Wir beraten Personen im AHV-Alter sowie deren Angehörige kostenlos und kompetent bei allen Fragen rund ums Älterwerden.



Christine Rhein

Gesundheitsförderung und Prävention Pro Senectute Kanton Zug
Gesund altern im Kanton Zug ist ein Angebot für die Bevölkerung 65+ in den Gemeinden. Unser Anliegen ist das Stärken der Gesundheit und die Erhaltung der Selbstständigkeit bis ins hohe Alter, um möglichst lange im vertrauten Umfeld leben zu können.

